

Blick hinter die Kulissen des Namenspatrons

PFORZHEIM. Seit Beginn des Schuljahrs beschäftigen sich sieben Neuntklässler des Reuchlin-Gymnasiums mit einem Widmungsbrief des Namensgebers zu seiner Hebräisch-Grammatik (die PZ berichtete). Anlässlich Reuchlins Geburtstag am 29. Januar veröffentlichte der Projektkurs nun einen Werkstattbericht mit Einblicken in die Übersetzungs- und Analysearbeit – gestern besprachen sie ihn mit dem Reuchlinbeauftragten Christoph Timm.

„Meist treffen wir uns donnerstags und freitags – insgesamt etwa drei Wochenstunden – in der Schulbibliothek“, erklärt Lateinlehrer Karl Boyé, der die Projektgruppe ins Leben gerufen hat. Mit Keksen, Tee und der nötigen Literatur über die historischen Hinter-

gründe bewehrt, machten sie sich dann ans Werk – oder: den Brief.

Daher freuten sich die Schüler sehr über Timms Angebot, ihren Bericht in einer ehemaligen Bibliothek ihres Namenspatrons – dem Reuchlinmuseum – zu besprechen und gleichzeitig mehr über seine Werke, Werte sowie seinen Werdegang zu erfahren. Begleitet wurden sie auch von einem weiteren Kenner: Matthias Dall’Asta, der sich unter anderem auch umfassend mit diesem Widmungsbrief beschäftigt hat und den Schülern gemeinsam mit Timm im Rahmen der Führung Hintergrundinformationen zu Reuchlin gab.

Ab September werde dann ein weiterer Text unter die Lupe genommen, so Boyé. *hab*



Beschäftigen sich intensiv mit einem Brief von Reuchlin: Hanna Schuler, Daniel Hutter, Maximilian Hammrich, Luca Brunner, Julius Birk, Christoph Timm, Matthias Dall’Asta, Karl Boyé, Corinne Brassat und Axelle Wille (von links).

FOTO: MORITZ